Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 22 (1944)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Zq 195
Stadt- & Hochschulbibliothek
10 MAI 1944
BERN

Moskau (1. April). Die Krönungsfeierlichkeiten Zar Josefs des Ersten nahm einen erhebenden Verlauf. Nachdem der Zar die Mitglieder des aufgehobenen obersten Sowjets zu kaiserlichen Hofschranzen ernannt hatte, schwor er dem Kommunismus Urfehde und sandte ein Ergebenheits-Telegramm an den Senior-Chef des Bankhauses Morgan, dem er eine Konzession zur Ausbeutung seiner Untertanen erteilte. Daraufhin verließ er den Kreml unter den begeisterten Hochrufen der Menge. Herr Musy, der die schweizerischen Interessen in Moskau mit großer Sachkenntnis wahrt, durfte dem Zaren als Erster in angemessener Entfernung folgen.

Es gumpte, wäre diese Meldung wahr,
vor Freude manches Schweizer Spiesserherz.
Doch handelt es sich gänzlich offenbar
um einen wild gewordenen Aprilen-Scherz

Zq 195

BERN, APRIL 1944 22. JAHRGANG NR. 4 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 RP.

Zweiter Brief an den Nebelspalter

Aber, aber, lieber Nebi, Du hast doch nicht etwa Angst?

Ich habe Dir in der letzten Nummer des Bäri einen Brief geschrieben und der Toggi hat dazu sogar noch einen Helgen mit Deinem Konterfei gezeichnet. Und nun habe ich einen ganzen Monat lang nichts anderes getan, als nach Deiner Antwort gesperbert. Ich kann die drei letzten Nebi-Nummern auswendig, aber gefunden habe ich nichts. Du hast also meine freundliche Kriegserklärung nicht angenommen! Hast Du sie etwa gar nicht gelesen?? Oder ist sie Dir etwa so in die Knochen gefahren, dass Dir die Feder aus der Hand fiel? Du musst keine Angst haben, lieber Nebi, ich habe es nicht halb so bös gemeint. Eigentlich will ich ja gar keinen richtigen Krieg mit Dir, ich wollte nur so tun als ob, und dies zum Ergötzen unserer Leser, die an einem urchigen Hosenlupf „Nebi contra Bäri" bestimmt ihre helle Freude gehabt hätten.

Nun bin ich aber ein Optimist, und diese Sorte Hühner gibt ja bekanntlich die Hoffnung nie auf, auch wenn sie noch so schäbig aussieht. Und aus diesem Grunde versuche ich's noch einmal, und zwar zur Abwechslung mit Giftgas.

Wenn Du von hier ab weiter lesen willst, lieber Nebi, so tust Du gut daran, die Gasmaske anzuziehen, denn es gäselet.

Da hat mir nämlich vor ein paar Tagen einer unserer gemeinsamen Mitarbeiter gesagt, er hätte von Dir einen Brief erhalten, dass Du es gerne sehen tätest, wenn er seine lustigen Zeichnungen, die uns allen bis dato vel Freude gemacht haben, wenn er eben diese Zeichungen in Zukunft nur noch dem Nebi, aber ja nicht etwa dem Bäri senden würde. Du sollst ihm also eine Art Ultimatum gestellt haben, behauptet er. So, und nun kannst Du die Gasmaske wieder abziehen, denn natürlich habe ich es ihm nicht geglaubt. Er wird eben wieder einmal eine Ausrede nötig gehabt und keine bessere gefunden haben.

Nein, lieber Nebi, so etwas tust Du doch ganz bestimmt nicht. Wer Dich kennt und schätzt, wie ich es tue, der weiss natürlich zum vornherein, dass eine solche Behauptung erstunken und erlogen ist. Du stehst ja nun schon seit Jahrzehnten ein für eine saubere Gesinnung, für die Freiheit des Geistes, für eidgenössisches Denken. Du bist seit Jahrzehnten ein uneigennütziger Kämpfer gegen die Vertrustung, gegen soziale Missstände, gegen jegliche Tyrannei und natürlich auch gegen die ungesunde Kommerzialisierung des Witzes. Du bist goppel eine richtige Leuchte des wahren Freisinns.

Und da soll ich glauben, dass Du einem Mitarbeiter verboten hast, für den Bäri zu zeichnen? Lieber Nebi, Du bist ganz bestimmt ein wilder Verfechter der freien Konkurrenz nicht nur auf dem Gebiete des Gemüsehandels, sondern auch — und dies vor allem — auf dem Boden des Geistes und des — hoffentlich — mit diesem eng verbundenen Witzes. Du bist mit mir gewiss einig, dass wir uns gegenseitig nicht etwa nur dulden, sondern mit allen Mitteln fördern sollten.

Denn wir sind ja beide Streiter gegen alles Faule und Verlogene und wir sind liebevolle Kritiker der menschlichen Unzulänglichkeiten, die wir aus eigener Erfahrung natürlich ausgezeichnet kennen, oder wir wollen es wenigstens sein.

Ich bin der Ansicht, dass es nicht genug gesunde Opposition geben kann und deshalb habe ich immer gewaltige Freude, wenn Du so recht bodenständig heimzündest oder die Meinung sagst.

Item, Du gefällst mir und deshalb möchte ich gerne mit Dir etwas anbändeln. Wie gesagt, Du brauchst keine Angst zu haben, wir können prima nebeneinander bestehen. In der heutigen Welt werden doch wohl alle Eidgenossen, die über eine gesunde geistige Verdauung verfügen, Hunger nach etwas Humor haben. Und diesen Hunger, das möchte ich Dir vorschlagen, wollen wir einträchtlich zu stillen suchen.

So, und nun hoffe ich, dass Du meinen freundschaftlichen Fehdehandschuh nicht weiter ignorierst. Und wenn Du öppen dem besagten Mitarbeiter den ominösen Brief doch geschrieben haben solltest... aber nein, das hast Du natürlich nicht.

Gruz Mutz.

Wirklich besser?

Natürlich! UNIC-Doppelscherkopf rasiert doppelt sauber! Probier's!

im Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren

40 Marktgasse 40 ELECTras BERN

Ostereier | politische und andere

Nun ist es doch noch ausgekommen. Die Rationierung hat ein schönes Märchen mehr auf dem Gewissen: Die Geschichte vom Osterhasen. Denn wenn schon die Hühnereier rationiert werden, und das Resultat dieser Massnahme sich auch auf dem Gebiete der Ostereier auswirkt, so scheint es doch fast, dass eben auch das legendäre Osterei irgend etwas mit dem gackernden Federvieh zu tun hat. Man könnte dieser Beweisführung entgegenhalten, es stehe nirgends etwas von Huhn auf dem Rationierungsausweis, es handle sich da ganz einfach um die Lebensmittelgattung Ei. Dann aber wäre es an der Zeit, dass die Hasen gegen eine derartige Verallgemeinerung Protest einlegen würden, denn sie fressen ja bekanntlich kein rares Importkraftfutter, sondern ausschliesslich Delikatessen des Waldes und gelegentlich auch noch solche aus einem Gemüsegarten.

Machen wir einen Kompromiss. Nehmen wir an, die Hasen bezögen die Eier eigentlich von den Hühnern und sie würden lediglich das Geschäft des Anstreichens und Versteckens dieser Objekte übernehmen. Damit wäre eine liebe, alte Legende gerettet und mit dem Wort Kompromiss finden wir auch gleich den Uebergang zur Politik, wo wir eigentlich hin wollen.

Denn von den politischen Hasen werden, aller Rationierung zum Trotz, immer noch und mehr denn je gefärbte Eilein gelegt. Rot ist momentan die Modefarbe. Rot in allen Schattierungen. Ein solches rotes Eilein wurde seit dem letzten Osterfest auch ins Nestlein der obersten Landesbehörden gelegt; ob die rote Farbe bei dieser Gelegenheit etwas verblassen wird, das wird sich weisen. Etwas von der Leuchtkraft, die dieses Eilein vor etwas mehr als 25 Jahren hatte, scheint allerdings schon seit geraumer Zeit unters Eis gegangen zu sein.

An Fruchtbarkeit lassen auch jene Hasen nichts zu wünschen übrig, die schwarze Eilein legen, und dies, trotzdem oder gerade weil schwarz keineswegs die Modefarbe ist. Eine Sorte dieser Eilein ist zwar, wenn man unserer Verfassung noch irgend eine Bedeutung beimessen will, durch diese verboten. Die zugehörigen Hasen, die lange schwarze Röcke und seltsam geformte schwarze Hüte tragen, gehören einer Gesellschaft an, die seit jeher nicht immer gern gesehene schwarze Eilein legte, aus denen zuweilen an Stelle von harmlosen gelben Bibilein, gefährliche schwarze Ideen schlüpfen. Vor diesen Eilein sei wieder einmal leise gewarnt!

Die grünen Eilein, die grasgefärbten, sind entschieden die natürlichsten. Sie sind ausserdem die dauerhaftesten und sie wissen es.

Nun gibt es noch eine bedeutend rarere Sorte Ostereier, die gelben, die von den Goldfasanen gelegt werden. Die Haltbarkeit der Goldeier war bisher ausser Frage. Nun aber gehen Gerüchte um, dass gerade diese Sorte Eilein an Wert katastrophal einbüssen könnte. Sinkende Konjunktur! Die Goldfasanen flattern bereits sehr beunruhigt hin und her, vielleicht beginnen sie demnächst ihre Ostereier in einer andern Farbe auf den österlichen Jahrmarkt des Lebens zu bringen.

Am empfindlichsten sind die farblosen Ostereier. Ihnen fehlt gewöhnlich auch gleich noch das Dotter, der Kern der ganzen Angelegenheit. Farblose Ostereier bedürfen einer gut ausgebauten Vertriebsorganisation, damit sie auf kürzestem Wege an die Konsumenten gelangen, ehe sie Schaden nehmen. In Basel wurde am letzten Wahltag eine ganze Kiste voll von den Konsumenten refüsiert. Sie waren faul.

Mu.

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*

Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73

Der Frühling naht mit Brausen

Eine eidgenössische Spiesserballade

Frühling ist's, und Mössiö Chrigel
Kauft, wie stets, den Bärenspiegel.
Schlägt ihn auf, und Seite drei
Bringt ihn gänzlich aus dem Blei.

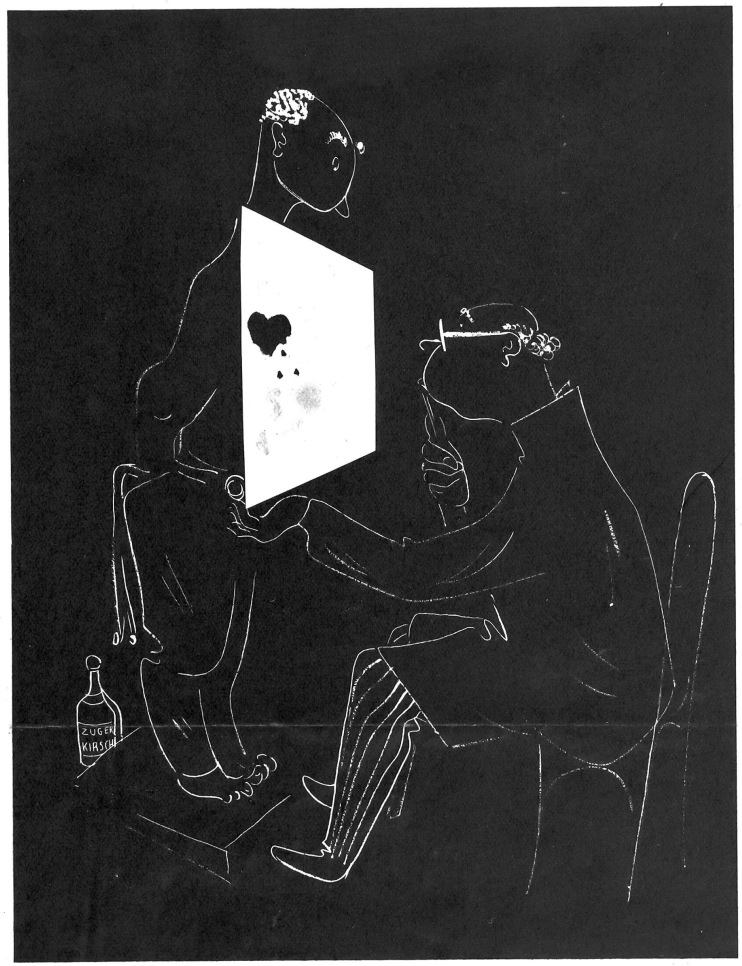
Dieses Bild ist ganz entsetzlich,
sittenlos, ja ungesetzlich!
Chrigels anonymer Schrei
alarmiert die Polizei.

Diese sucht die unbekannten
Täter und den Denunzianten
und natürlich auch wie wild
nach dem zügellosen Bild.

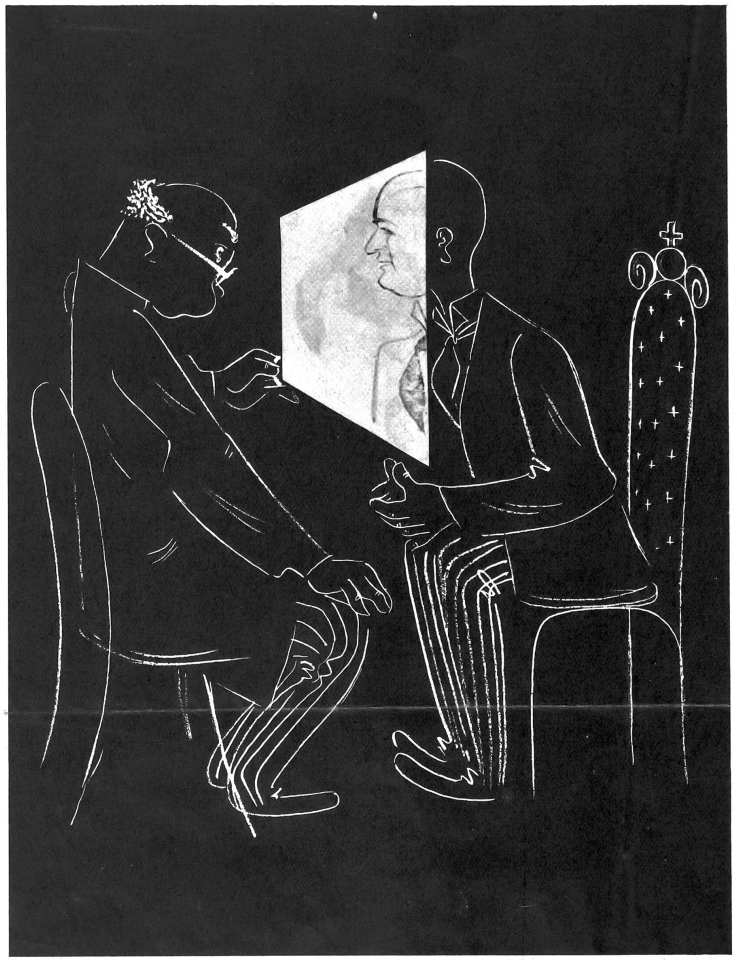
Dieses findet sich — wie nett — bei Herrn Chrigel — überm Bett!

Variationen

eines bundesrätlichen Ausspruchs



Bundesrat Etter im Nationalrat: Wir können der Durchleuchtung des Schweizervolkes nicht zustimmen, sonst würden so viele Kranke entdeckt, dass wir nicht genug Krankenhäuser hätten



Ein Schweizerknabe, der diesen Ausspruch hörte: Wir können der Durchleuchtung des Bundesrates nicht zustimmen, sonst würden so viele . . . . . entdeckt, dass wir nicht genug . . . . häuser hätten

Uskunft

„Dir sit mir no e Schöne, eim e settigi Uskunft z'gäh. Dir heit mir gseit, der Vatter vo mir Verlobte sig nümme am Läbe u jetz erfahre-n-i, dass er für 10 Jahr im Zuchthuus hocket."

„Ja, aber säget, zäh Jahr Zuchthuus, isch das no es Läbe?" Sämi

Das kommt davon

Ich sitze mit meinem Freund im Café. Da erscheint ein uns bekanntes altes Ehepaar und nimmt in der Nähe Platz. Beide sind über 80 Jahre alt, aber man schätzt sie um mindestens 10 Jahre jünger.

Da meinte mein Freund: „Wenn mer so denkt, Sie isch 82 und Er 84, das würd ja kein Mensch glaube. Bsunders Sie gseht no prima us!"

Worauf ich ihm erwiderte: „Er hät halt, glaub ich, e chly meh gläbt!"

„Natürli hät Er meh gläbt" — antwortete mein Freund — „wenn Er doch zwei Jahr älter isch!" Hamei

Immer mehr wird jetzt der echte Innerschwyzer „Chrüter" bekannt

Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend
Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht

TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN

Allerdings

In einem Zürcher Strassenbahnwagen hatte ich folgendes Erlebnis: Sass da eine junge Dame. An ihrer Seite hatte sich ein Leutnant niedergelassen, während auf ihrer anderen Seite der Platz noch leer war. Als Gegenüber hatte sie eine Marktfrau. Kurz vor der Abfahrt kommt noch eine sehr dicke Marktfrau herein, pflanzt sich äusserst ungezwungen auf den leeren Platz und zugleich ein wenig auf die junge Dame. Diese rückt gegen den Leutnant heran und wirft der neuen Nachbarin einen empörten Blick zu. Da sagt die ihr gegenübersitzende Frau: „Ja, Fräulein, für zwanzig Rappen können Sie nicht auf jeder Seite einen Leutnant verlangen."

Schtimmt ou

I dr Schuel: „Fritzli, wenn i dir säge, d'Muetter macht Chueche, was isch das für ne Zyt?"

„Vorchriegs-Zyt, Herr Lehrer." Dani

Arbeitsgeischt

A me ne Mändigmorge, am halbi nüni, bin i a me ne Nöibou verbigloffe, da han i ghört, wie e Muurer zu me ne andere gseit het: „Die Zyt geit o wieder cheibe langsam ume, es dünkt mi, es well gar nid Samschtig wärde." Sämi

Die Anekdote

Die Sintflut

Der Maler Karl Schoren hatte für die neue Pinakothek in München ein höchst figurenreiches Gemälde: „Die Sintflut", geschaffen und brachte es mit vieler Mühe fertig, dass Moritz von Schwind sich das Kunstbild ansah. Staunend verharrte der Künstler lange Zeit in schweigender Betrachtung. Schliesslich sagte er in einem Tone, aus dem ehrliche Freude klang: „Es ist nur gut, dass das ganze Gesindel ersäuft!"

Reklame+foto a.g.
BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761
Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Der König in der Dorfschule.

Als Friedrich der Grosse einmal in der Nähe von Potsdam an einer Dorfschule vorüberritt, hielt er an und stieg ab, um dem Unterricht beizuwohnen. Der Lehrer unterrichtete weiter, als wäre niemand zugegen, und scheute sich auch nicht, trotz des finsteren Gesichts seines Königs, einige faule Schüler durchzuprügeln. Nachdem die Dorfkinder entlassen waren, stellte Friedrich den „Tyrannen" wegen seiner Methode zur Rede. Doch dieser kam auch jetzt nicht aus der Fassung und erwiderte: „Euer Majestät, wenn ich diese Schlingel merken liesse, dass es in der Welt noch jemanden gibt, der mehr zu befehlen hat als ich, so könnte ich sie wahrhaftig nicht mehr bändigen."

Der Grund

Ein Kunstfreund besuchte den Maler Ludwig Richter und liess sich seine neuesten Bilder zeigen. „Diese Landschaft", sagte der Kunstfreund zu dem Künstler, „gehört zum Schönsten, was ich kenne. Diese Farbe, diese Stimmung, ich kann mich nicht satt daran sehen." „Ich auch nicht", erwiderte trocken Richter, „darum wollte ich sie auch verkaufen."

Die Antwort

König Heinrich VIII. von England warb nach der Hinrichtung seiner fünften Frau um die Herzogin Christiana von Mailand. Diese hatte keine Lust, die Gemahlin des königlichen Blaubartes zu werden und sagte dem Sendboten: „Sagen Sie Seiner Majestät, ich habe nur einen Kopf, und den brauche ich notwendig für mich."

Der Befehl

Napoleon Buonaparte war bekanntlich von recht kleiner Gestalt. In ziemlich jugendlichem Alter wurde er schon kommandierender General, fand aber nicht immer bei seinen Feldherren den nötigen Respekt und Gehorsam. Als General Kleber sich einmal widersetzen wollte, verlor Napoleon die Geduld und sagte: „General, Sie sind einen Kopf grösser als ich. Wenn Sie noch ein zweites Mal meine Befehle nicht ausführen, wird dieser Unterschied verschwinden." — Das half.

Kobel, Bern immer vorteilhaft und gediegen
Monbijoustr. 7, vis-à-vis Bund
• Couture
• Tricotskleider
• Strickmode
• feine Damenwäsche

Verloren
auf der Straße Hoswil-Zollikofen
ein Gilet
samt Uhr. — Derjenige, der das Gilet beim Viadukt aufhängte wird gebeten, die Uhr auch abzugeben bei Ho 45
Ledermann, Waldeck, Münchenbuchsee

Das Viadukt hat er hoffentlich stehen lassen.

Die hübsche, große Dame
enal. Typus, die am Montag, zirka 13.30 Uhr, mit Anzeiger unter dem Arm und grauem Hund an der Leine in der Schauplatzgasse vorbeigina, wird von seriösem Herrn höflich um Angabe ihrer Adresse gebeten unter Nr. 15935 an das Anzeigerbüro, Rathausgäßchen 5.

Der gute Mann will offenbar den grauen Hund kaufen.

Zu kaufen gesucht eine jüngere n692
Bergstier
mit 12 Liter Tagesmilch oder mehr.
Offerten mit Preis unter Chiffre J 2416 an die VDB-Annoncen, Bern.

Ein neuer Ersatzstoff „Stiermilck".

Eltern suchen für ihr einziges, junges, fein gebildetes, sportives, sehr kunst- und musikliebendes 1332-72
hübsches, charmantes Töchterchen
EHE mit sportivem, grösserem, prot. Herrn, 28—38 Jahre, in sehr guter Position und Verhältnissen, Dr., Fabrikant oder Grosskaufmann. — Seriöse Bildschriften werden streng diskret beantwortet und sind erbeten unter Chiffre OFA 1079 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

Der Tanz um das goldene Kalb

Sie suchen für Ihr charmantes,
An Umgangsformen gewandtes,
Sportives, elegantes,
Für Ihr Kind einen Mann.

Sie ist so reich an Gaben,
Dass wir fast Zweifel haben,
Sie finde einen Knaben,
Der ihr was bieten kann.

Jung ist sie noch an Jahren,
In Kunst, Musik erfahren,
Sie bieten dies wie Waren
Fast zum Verkaufe an.

Du Junges, Hübsches, Kleines,
Du ganz gebildet Feines,
Wie stellen sie sich Deines,
Dein Glück nur vor, sag an?

Muss gut er sein und weise,
Gebildet, fein und leise?
Ach nein, aus besserm Kreise,
Ein Arzt, ein Grosskaufmann!

Ein Titel ist vonnöten,
Und möglichst viel Moneten.
Ach Gott, ich bin betreten,
Dass man so rechnen kann.

Und wenn nun unerwartet,
Vom Schicksal abgekartet,
Der Reichtum stirbt, entartet,
Und nur mehr bleibt der Mann?

Wird sie ihn da noch wollen,
Ihm noch Bewundrung zollen,
Wenn nicht mehr aus dem Vollen
Sie schöpfen kann, und dann?

Sei auf der Hut, mein Engel,
Auch fein Gewand birgt Mängel,
Und mancher ist ein Bengel,
Man sieht es ihm nicht an.

Florian.

42368 Zu verkaufen aus Privat gut erhaltenes
Damenvelo
Nachttuhl. Sitzbadwanne, sowie 1 Paar schöne, große Vorhänge mit dazu passend. Lautsprecher. Rentes. Nr. 43. V. Its. Tel. 3 00 54.

Hoffentlich muss die Sitzbadwanne nicht auch noch zum Damenvelo passen.

35689 Nach hübschem
Mädel
(bis 22jährig) mit aufgeweckten Sinn für Ernstes und Heiteres auf Bühne, wie in Natur u. Leben, trägt ein „Kleines" „feiftlich" torpulentes" „Greislein" u. bittet um Zuschrift mit Photo unter Nr. 35689 an das Anzeigerbüro, Rathaus 5.

Das könnte dem Greislein so passen.

Damen-Coiffeuse mit 3 Spiegeln, Glasplatten, sehr schönes Stilmöbel, u. 2 al. niedere Frauenstuhls, sehr billig abzugeben. — Schriftl. Anfr. unt. 5876 an Publicitas, Bern.

Ein eigenartiges Möbel.

Stichtag
15. März 1942, 15 Uhr
Das Glück gefunden,
Hoffe auf Wiederleben.
Es war nur reine Liebe,
Vom lieben Gott beschert.
Durch unsere Treue wird's
Zur Freude. 15802
O komme an mein Herz.
Veronika.

Wenn's nur reine Liebe war, lässt sich dieser „Stichtag" wohl verantworten.

Hühnerhaus
u. Einschrank als Kaninchenhaus dienlich. Bullenstrasse 43. 2. Stock melden.

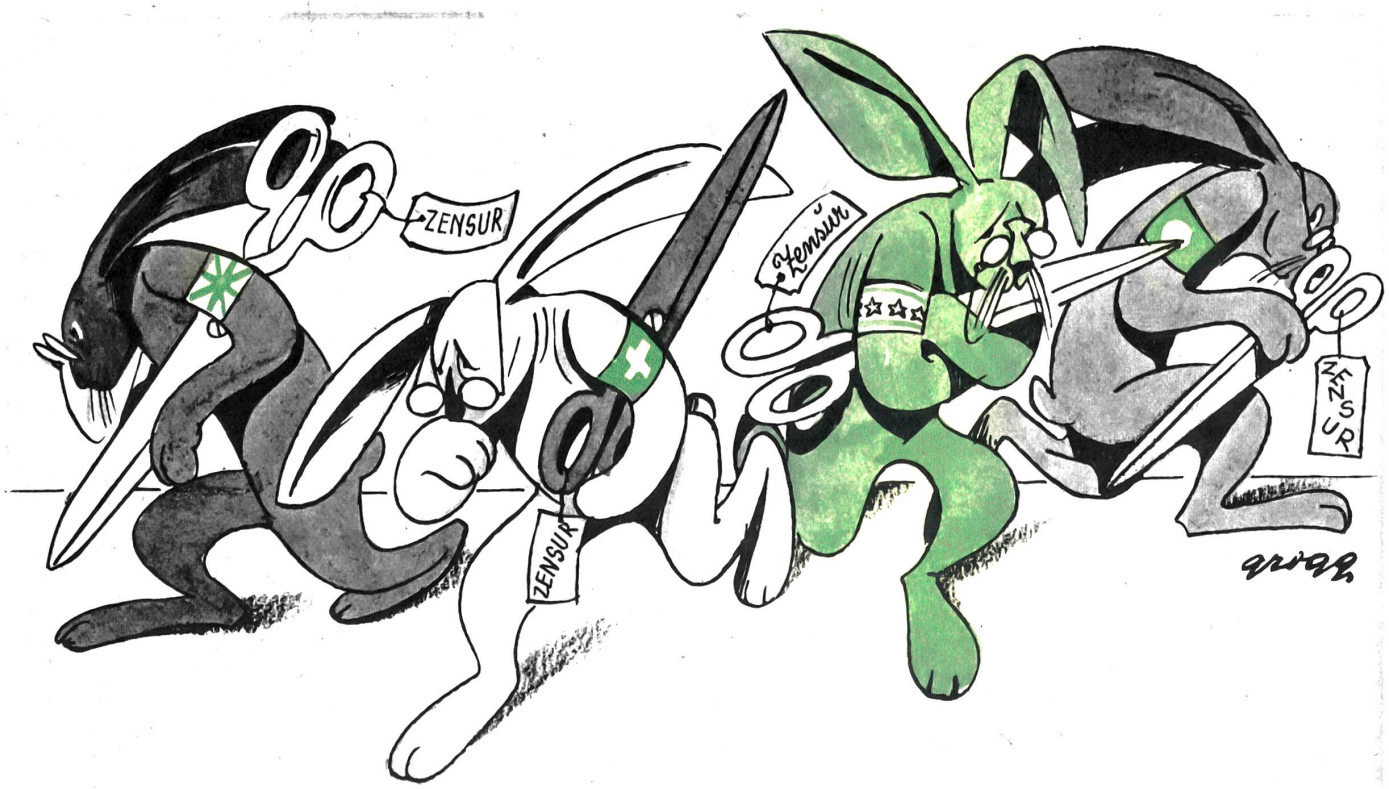
Passend für Polarkaninchen.

Fräulein
in rot. Kleid, das Samstag, 26. Juni, 13.55, gegenüber Herzog 2 Zitronen gekauft hat wird höfl. um ihre Adresse gebeten unter 29726 an Publicitas Bern

Offenbar ein Liebhaber von Zitronenwasser.

Augenzeugen
(15917 **gesucht!**
Vom Zwischenfall. — Schlägerei, Sonntag morgens 3—4 Uhr auf dem Trottoir b. Burgerspital. Bitte das Geld, welches dadurch auf den Boden fiel und aufgelesen wurde, auf dem Fundbüro abgeb. Dienliche Mitteilungen erbeten an Tel. 3 05 16.

Hoffentlich reicht's aus, um die Busse zu bezahlen.



Der Souverän, der durch seinen Mut die Zensur der ganzen Welt beschämte

**Die Sorge um ein Nachbarvolk hat den 85jährigen Monarchen bewogen,
über die starren Schranken der Neutralität hinweg zum Frieden zu mahnen.
... und wenn sein Ruf auch ungehört verhallte!**

P. S. Der Ausdruck „Zensur" bedeutet hier nicht die Amtsstelle, sondern den Volkswillen, der dieser Instanz die Richtung gibt.

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

Politische Rundschau für Frauen

Wer seine Nase in die Hallen der Zürcher Modewoche gesteckt hat, wird die Männer begreifen, die da mit allen erlaubten und unerlaubten Kniffen versuchen, den Frauen das Stimmrecht vorzuenthalten. Was da alles herumschnatterte. Aber schliesslich würde auch die halbe Männerwelt im staatspolitischen Examen durchfallen. Und ausserdem darf man die Vogelwelt nicht nur nach den Gänsen beurteilen.

☆

Indessen haben auch die Herren der Schöpfung in diesem Monat nicht viel Rühmenswertes an Taten der überlegenen Klugheit vorzuweisen. Sie spielen immer noch Krieg. Und darüber hinaus versuchen sie sich gegenseitig auch auf dem sogenannten politischen Gebiet nach allen Kanten hineinzulegen. Das nennen sie alsdann Diplomatie.

☆

Die Finnen haben beschlossen, weiter im Krieg zu bleiben. Ob sie das auch beschlossen hätten, wenn die Frauen mitzureden die Gelegenheit gehabt hätten, ist eine andere Frage, aber die Frauen verstehen ja bekanntlich nichts von Politik. Sie sind dumm wie Bohnenstroh und nur die Männer können heldisch denken. Diese können es nicht nur, sie denken ohne Unterbruch so — wenn es nicht sie selbst angeht, sondern die lieben andern, z. B. die Untergebenen, die Soldaten oder das Bombenfutter der Heimat.

☆

In der Berichtswoche machten die Herren der Pussta einen kleinen Ausreissversuch. Er misslang. Dennoch haben eine ganze Reihe der Herren Schweinezüchter ihre demokratische Seele entdeckt. Das ist rührend und eigentlich schon wieder ein Beweis für die Zweckmässigkeit des Krieges. Auch Fürst Stirby, der etwas östlicher zu einer kleinen Sondierungsreise startete, ist selbstverständlich überzeugter Demokrat, zufälligerweise adeligen Geblütes. Das ist zwar ein leichter Schönheitsfehler heutzutage. Da aber schliesslich die menschliche Dummheit doch wieder obenaufschwimmen wird, so ist anzunehmen, dass auch der Fürstentitel gelegentlich wieder aufgewertet wird. Also, unser Fürst Stirby reiste nach Kairo, dort erhielt er die Antwort, dass er leider reichlich 4 Jahre Verspätung habe, was im Balkan zwar vorkommen könne, zur Zeit aber den gegenseitigen Sympathien doch etwas Abbruch tue. Immerhin ist anzunehmen, dass Herr Stirby die Gelegenheit benützte, um sich aus dem rumänischen Staub zu machen und diesen gegen Wüstensand auszutauschen. Dass er dabei einige Pfund und die Familie mitlaufen liess, ist anzunehmen, denn heutzutage werden Friedenstauben ohne Moneten nicht besonders geschätzt.

Das gleiche wäre übrigens ganz nebenbei bemerkt von der Flüchtlings- und Interniertenbehandlung zu sagen. Seitdem das Asylrecht eine Unterabteilung des Fremdenverkehrs geworden ist, gelten in diesen Belangen die ewigen Gesetze der Hotellerie.

☆

Als ein Mann mit einem ausgezeichneten Gedächtnis hat sich Herr de Valera ausgewiesen, der sich hartnäckig daran erinnert, dass ihn die Engländer einst auf den Aussterbeetat gesetzt hatten. Er verzichtete deshalb auf unnötige Verbrüderungs-Szenen und er stierte seinen Standpunkt durch. Als einem Sohn eines Spaniers und einer nach Amerika ausgewanderten Irländerin dürfte ihm eine bernisch-schweizerische Herkunft mit Leichtigkeit nachzuweisen sein, wenn man seinen harten Schädel phrenologisch untersuchen liesse.

☆

Am Rande des Weltgeschehens, in bescheidener Stille feiert indessen der Landesring der Unabhängigen seine prächtige Basler Frontbegradigung. Er hat seine weit nach links ausholenden Angriffs-Spitzen in geradezu parademässiger Unordnung auf schlecht ausgebaute Auffangsstellungen zurückgenommen, allwo es ihm gelang, sich vom nachdrängenden Feind unbemerkt zu lösen. Ein Erfolg, den übrigens nicht nur er zu feiern pflegt.

☆

Zu welchem Zwecke Herr Stalin den Herrn Badoglio und den ihm treuherzig zugehörigen Monarchen anerkannte, ist vorläufig noch unklar und muss als russische Verwirrungsvariante taxiert werden. Ach, es passiert so vieles, das wir heute nicht verstehen. Eines scheint sich aber immer deutlicher herauszustellen, dass eine Regierung pro Land heute nicht mehr genügt. Zwei sind das Minimum. Zwei zur Auswahl.

Wir in der Schweiz werden allerdings diese Mode kaum nachahmen, wir haben an einer Regierung mehr als genug.

☆

Spanien wird nach wie vor nach dem modernen System der labilen Diktatur regiert. Die Möglichkeit, dass dieses labile Regime durch eine noch labilere Monarchie abgelöst wird, ist in der heutigen labilen Zeit durchaus in Rechnung zu stellen.

☆

Die Offensive um Cassino ist zwar mit viel Pomp angekündigt worden und tatsächlich wurden von den Alliierten auch einige Schutthaufen erobert. Es wurde wohl kaum jemals in der Kriegsgeschichte der Völker soviel um eine Handvoll Schutthaufen geschrieben wie um jene von Cassino. Ob die paar Dreckhaufen wirklichsoviel Blut wert sind, können wir Frauen natürlich nicht ermessen, das müssen wir den Herren der Schöpfung überlassen, die in Sachen Blutvergiessen einzig zuständig sind.

☆

Indessen ist auch das nicht so schlimm, denn die Rettung von allem Uebel naht. Herr Prof. Röpke hat wieder einmal ein Buch veröffentlicht, worin er das genaue Rezept zur Errin-

Liebe ist der beste Koch
Liebig übertrifft ihn noch

SCHNUPFEN...
Nehmen Sie eine Prise „MENTOPIN"
Dieser Schnupftabak, Ergebnis unserer Bemühungen... Schnupftabak herzustellen, der dem Fortschritt entspricht, säubert die Kanäle und macht ihre natürlichen Funktionen frei.
Dose Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.
Produkt „Nazionale Chiasso".
General-Depot: Rebleuten-Apotheke, Bern
MENTOPIN

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**
1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern
Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 6. Mai 1944
ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

gung der wirtschaftlichen Seligkeit aufzeichnet. Er macht dabei die erschütternd neue Entdeckung, dass das, was wir schon hatten, eigentlich schon recht gewesen wäre, es habe eigentlich nur an den Menschen gefehlt. Wenn das ein Professor sagt, muss es ja wahr sein. Ich rede aus Erfahrung. Rosinante.

Fliegeralarm

Alarm bei Nacht, Alarm bei Tag!
Alarm gar stufenweise?
Ob es auch Bomber haben mag
am weiten Himmelskreise?

Ich mein, es ist ein starkes Stück,
mich grundlos zu erschrecken!
Das fress ich nicht, ich geb's zurück,
all denen, die mich wecken!

Ich fluch, ich tobe zornerbebt,
„man habe mich gestört!"
(Und dies, obwohl mein Haus noch steht?
und ich gar nichts gehört!)

Chimère.

Der Frühling

Es ist mit dem Frühling wie mit den andern Illusionen. Man erwartet Wunder von ihm und das einzige Wunder, das alsdann wirklich eintrifft, das ist der Sommer.

Einige unserer zeichnerischen Mitarbeiter waren der Ansicht, dass auch die neuen Frauenhüte zu den Frühlingswundern gehören. Sie überschütteten uns mit Karikaturen modischer Ungetüme, und der Redaktor Mutz schickte sie mir zur fachfraulichen Begutachtung. Natürlich war das ein Vorwand, eigentlich wollte er mich nur ärgern damit und mir durch die Filzblume sagen: „Siehst Du nun, Rosinante, wie blöd die Frauen sind, die Du so hartnäckig in Schutz nimmst. Wie kann ein halbwegs vernünftiger Mensch, der obendrein noch das Stimmrecht beansprucht, ausgerechnet seinen angeblich edelsten Teil mit formlosen Filzsäcken bedecken, die aussehen wie bombardierte Gaskessel in Taschenformat."

Ich habe alles versucht, um dem Mutz heimzuleuchten, aber es kommt mir den grössten Anstrengungen zum Trotz keine rechte Antwort in den Sinn. Soll ich zum Gegenangriff übergehen? Soll ich den Herren der Schöpfung sagen, auch sie hätten Filzsäcke auf den Köpfen, welche aussehen wie bombardierte Gaskessel? Dann wird mir Mutz mit Recht antworten, dass das zwar wahr sei, dass aber ihre Filzsäcke Zeugen der männlichen Bescheidenheit seien, während die Frauenhüte, babylonischen Türmen gleich, schamlos den Triumph des Verhältnisblödsinns verkünden.

Soll ich dem Mutz sagen, wir Frauen würden solche Hüte tragen, um den Männern zu gefallen? Das wäre zwiefach verfehlt, denn erstens wollen wir den Männern gar nicht gefallen und zweitens gefallen wir ihnen auch gar nicht.

Oder soll ich ihm entgegnen, unsere Modistinnen wollten auch leben und deshalb seien sie gezwungen uns gelegentlich wieder neue Formen aufzuschwatzen. Wie sollte ich da die Lebensberechtigungen der Modistinnen vor der Forderung nach landwirtschaftlichen Hilfskräften rechtfertigen und dann erst noch verständnislosen Männern gegenüber?

Nein, das alles kann ich nicht. Und ich weigere mich auch es zu tun, denn die neuen Damenhüte gefallen mir auch nicht. Sie sehen meines Erachtens abscheulich aus, wie eine Kreuzung zwischen einem zusammengelegten Faltboot und einem verhagelten Gemüsegarten.

Und nun rufe ich den Modistinnen zu: Verteidigt Euch gefälligst selber! Ich stelle Euch in der nächsten Bärenspiegel-Nummer die halbe Seite der Frauen- und Männertorheiten zur Verfügung. Unsere Leser sollen alsdann Schiedsrichter sein. Wir freuen uns jetzt schon auf diesen Hosenlupf. Rosinante.

Figgi und Müli

Die Beerdigung der Iden des März hat in Anwesenheit von Vertretungen der Iden aller übrigen Kalendermonate feierlich stattgefunden. Soviele Iden sollen, wie die Zeitungen melden, in London überhaupt noch nie versammelt gewesen sein, da die Iden des März 1944 offenbar die weitaus berühmtesten Iden aller Jahrhunderte gewesen sein sollen. Geschichtsforscher wollen wissen, dass allen Anzeichen zufolge, auch kein Staatsmann der Welt mehr die Lust haben werde, irgendwelchen Iden des März zu einer wie immer gearteten Berühmheit zu verhelfen.

Nein, dazu hat niemand mehr Lust, und so konnte man denn auch letzthin lesen, dass: „zur Täuschung und Verwirrung des Feindes und um die Truppen zu üben, zahlreiche falsche Alarme und zahlreiche Finten und viele Handlungen ähnlicher Art" zu erwarten seien. Nein auch, nein auch, ihr Herren. Seit wann kündet man Ueberraschungen vorher artigerweise an? Wie überaus zuvorkommend ihr doch geworden seid, ihr lieben Staatsmänner und Heerführer. Der gute, alte Knigge hat wohl eine neue Ausgabe für Militär und solche, die es sein und werden wollen, herausgegeben.

Nun trifft es sich aber dumm, denn wir Frauen, die die oben aufgeführte Tirade doch wohl auch glauben sollten, sind in solch niedlichen Verwirrungsvarianten derart geschult und geübt, dass wir sie, sobald sie von den Männern gehandhabt werden, zu durchschauen pflegen. Nein, wir lassen es uns nicht immer merken. Aber dieses eine Mal hätten wir doch eine etwas andere Fassung vorgeschlagen. Eine Fassung, aus der mit aller Klarheit ersichtlich wäre, dass man auch in der Weltgeschichte „Figgi und Müli" spielt, und die schlicht und bescheiden etwa so hätte lauten können: „Wenn's gelingt, so ist es eine Invasion, wenn's verheit, so war es eine Finte." Rosinante.

A VENDRE

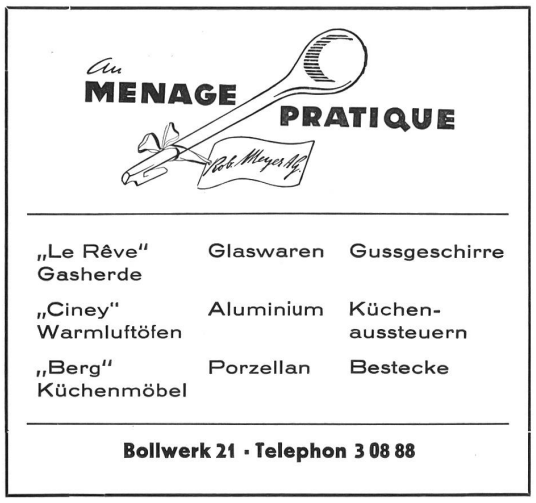
Fonctionnaire cherche à emprunter la somme de Fr. 20 000.— remboursables par paiements mensuels avec intérêt de 10 %. Garantie sérieuse: je suis caporal en service volontaire jusqu'à la fin de la guerre.
S'adresser en toute confiance à A. H., Berlin.

A louer

locaux spacieux dans immeuble bien construit et bien situé, mais non complètement amorti. Conviendrait spécialement pour fabrique de munitions.
Pour visiter, s'adresser au concierge de la Société des Nations, Genève-la-Jolie.

Important

Soldats d'un état-major achèteraient à bon prix cigarettes invisibles et inodores, ne laissant pas de cendres.
Faire offres sous pli fermé avec prix et quantité à la Rédaction du «Bärenspiegel». Discrétion absolue exigée. Peine de mort.



„Le Rêve" Gasherde — Glaswaren — Gussgeschirre
„Ciney" Warmluftöfen — Aluminium — Küchenaussteuern
„Berg" Küchenmöbel — Porzellan — Bestecke

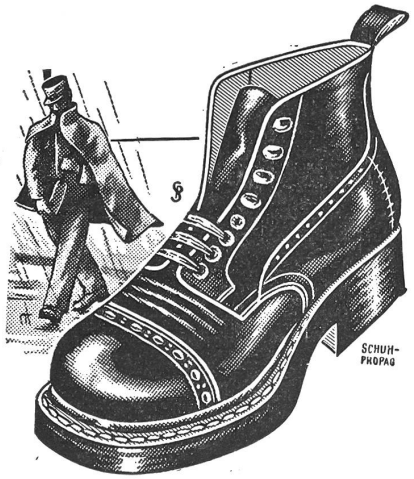
Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88

Dauerwellen

für Ferien und Badesaison

Henke-Isolator

mit Spezial-Kork-Zwischensohle, schützt Ihre Gesundheit



Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern,** Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

---

KURSAAL

BERNS grösstes Haus für Konzerte, Dancing und Boule-Spiel

Auf **Ostern**

Konfirmandenschirme

Regenmäntel in grosser Auswahl
Gartenschirme

Schirmfabrik R. Lüthi

in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug 43

Neu:

Sensationeller Spionageroman

von W. Augsburger

Verräterische Rauchzeichen am Verbano

136 Seiten. Preis Fr. 3.50 + U. St.

In allen Kiosken und Buchhandlungen und direkt beim

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

OPAL

der feine Stumpen

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Zwei gute Freunde

Das ideale Festgeschenk

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG

Martinazzifabrik und Qualitätsspirituosen

Treffpunkt Mustermesse, Bar Gall. III Nr. 2072

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen

Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Unreines Blut

fördert die Neigung zu Furunkeln, Abszessen, Zahninfektionen, Mandeleiterungen, Bibeli im Gesicht, Umlauf.
Wehret schon den Anfängen durch eine Entgiftungskur mit den blutreinigenden

ABSZESSIN
Tabletten

Vieltausendfach bewährt.

10 Tabl. 2.60 20 Tabl 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.

MD

Schöne Bügelfalten

erzielen Sie bei Faltenröcken, Herrenhosen usw. mit dem bestbewährten Bügelfaltenstift

„ELEGANT"

Preis Fr. 1.– inkl. Wust und Porto

HERGA-Versand Zäziwil 24

im Emmental • An Vertreter und Grossisten schöner Verdienst

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, 1151

Drucksachen

jeder Art
und jeden
Umfanges
liefert die

Verbandsdruckerei AG Bern

---

fino
STUMPEN
CIGARRENFABRIK E. & A. HALLER
VORM. HEDIGER u. HALLER

ZETZWIL BEI REINACH

Berücksichtigt unsere Inserenten

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich

Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Maulbeerstr. 14 • Tel. 2 86 39

Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete

Hallenbad

Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

Wiener Café
Im Bierkeller 2 Konzerte
Stimmung und Humor
7 BILLARDS

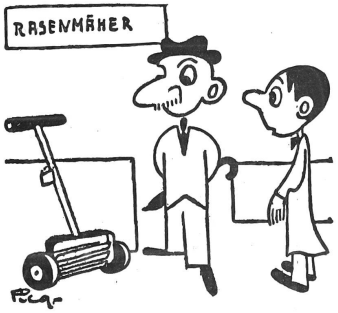
ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit · Vereinslokalitäten

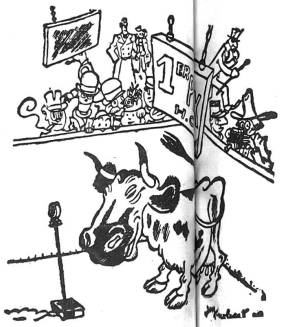
Schweizer Mustermesse
Ostschweizer Winzerstuben „Zur Rebe"
Mustermesse: Halle 3, Galerie
Nähe Mustermesse: Hammerstr. 69
Stadtzentrum: Grünpfahl-/Gerbergasse
Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz. Bauernspezialitäten. In den Stadt-„Reben" vorzügliche Küche.
Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

AUSLAND HUMOR

— Emil!
— Ja.
— Wo bisch?
— Da!
— Was machsch?
— Nüt.
(Ric et Rac)



Frühling im Warenhaus. — «Die da gefällt mir, lassen Sie sie in die Teppichabteilung bringen, ich möchte sehen, wie sie schneidet» (Ric et Rac)



Nach der Prämiierung. — «Ich bin glücklich, den ersten Preis gewonnen zu haben. Habe ich im Sinne, zum Film zu gehen» (Ric et Rac)

Im Theater. — «Kommen Sie lieber nach vorn, Herr Meier!» (For Men only)

«Sie können sich jetzt anziehen, Fräulein, und wenn Sie wieder Kopfweh bekommen, so brauchen Sie nicht mehr herzukommen. Ein Pulver genügt» (Esquire)

«So, Herr Bünzli, de Herr Generaldireggter chan Sie jetzt empfange .. . !» (Esquire)

Café Ryffli-Bar · Bern
Willy Dietrich

Zäziwil i. E. Gasthof z. Weissen Rössli
Währschafte Essen · Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienfeste
Zwei moderne Kegelbahnen
Telephon 8 52 04 Familie Künzi

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
sind Sie gut bedient!

Café Barcelona Bern, Aarbergergasse
Gepflegte Weine, Apéritifs • Prompte Hauslieferungen von Spirituosen und Weine aller Marken
Höfliche Empfehlung Antonio Vallespir

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf König
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

Bern ☆ Sternenberg
Schauplatzgasse
• Vorzügliche Küche
• Gepflegte Markenweine
• Steinhölzli-Lagerbiere
Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

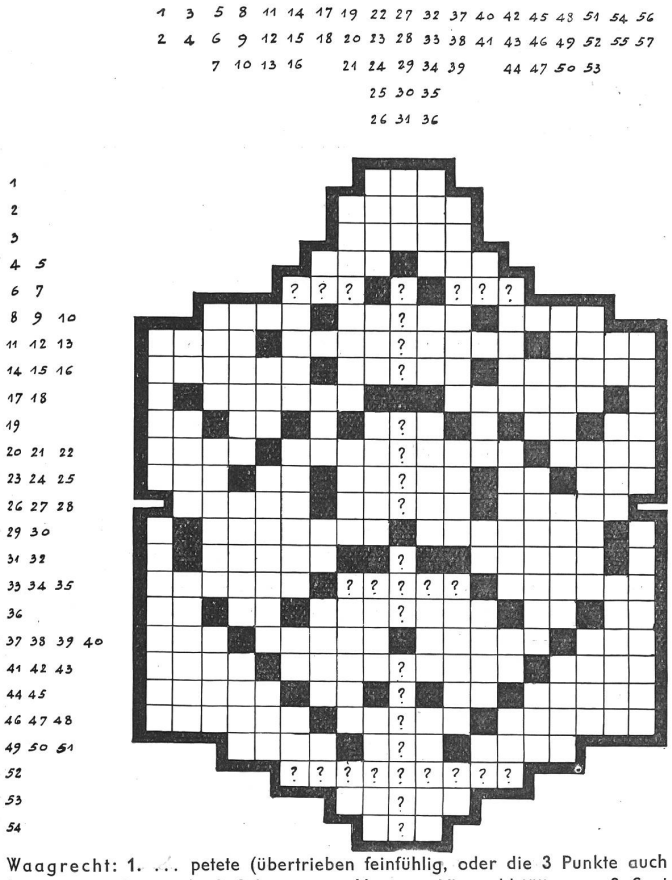
CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von Ia Gassnerbier

32/4
Millionen...
MILLIONEN
Schwalben ziehen in unser Land! MILLIONEN Schweizerinnen und Schweizer kaufen regelmässig ihr Lotterielos!! Dies bedeutet ihnen: Gemeinnützigkeit, eine Prise Rosarot im Grau des Alltags und ein wenig Erfolgsglaube. Dieser prächtige Trefferplan wird auch Sie veranlassen, mitzumachen!
Jede 10-Los-Serie enthält mindest. 1 Treffer und 9 weitere Chancen!
1 Los Fr. 5.- plus 40 Rappen für Porto auf Postscheckkonto III 10026.
Adresse:
Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.
TREFFERPLAN
1 à 50 000.– = 50 000.–
1 » 20 000.– = 20 000.–
2 » 10 000.– = 20 000.–
5 » 5 000.– = 25 000.–
10 » 2 000.– = 20 000.–
50 » 1 000.– = 50 000.–
100 » 500.– = 50 000.–
400 » 100.– = 40 000.–
400 » 50.– = 20 000.–
1 400 » 25.– = 35 000.–
20 000 » 10.– = 200 000.–
22 369 Lose = Fr. 530 000.–
ZIEHUNG
6. MAI
SEVA 32

GEHIRN-CLEARING

Kreuzworträtsel Nr. 1



Waagrecht: 1. ... petete (übertrieben feinfühlig, oder die 3 Punkte auch französischer Sommer). 2. Sehenswertes Haus am Vierwaldstättersee. 3. Sagt der Italiener, wenn er etwas für richtig hält, oder deutsch: Geländeform. 4. Bewohner der Grünen- oder Smaragdinsel. 5. Bekannter Kreuzworträtselpiz im Kanton Graubünden. 6. ? ? ? 7. ? ? ? 8. Betreut Babys. 9. ..... post Hemerum, oder auf deutsch: etwas Überflüssiges. 10. Siehe 19, waagrecht; er könnte es beweisen. 11. Ortschaft im Kanton Tessin. 12. Im Wirtshaus: diese Dame am ..... gefällt mir sehr (ch ist ein Buchstabe). 13. Oder „Götti". 14. Findet im Theater statt. 15. Mit zwei E am Anfang ist es ein holländischer Maler, mit einem E ein englischer Staatsmann. 16. Ausdruck für übertriebene Rühmerei. 17. Die Lippen betreffend, nicht etwa küssen. 18. Vorname eines berühmten Schweizermalers. 19. Die erste Verführerin. 20. Ehemals in Peru herrschendes Volk. 21. Wird dem Gymnasiasten im Latein eingebläut. 22. Arabischer Stamm, deren Angehörige sterben, wenn sie lieben (nach Rubinstein). 23. Ist sowohl: sein, auf französisch, als auch Sohn auf englisch. 24. Schlachtenort in Mähren, Sieg (1805) des Erzherzogs Friedrich d'Este über die Bayern. 25. Bedeutet sowohl Erdart, als auch Laut (akustisch). 26. Sagen die Mohammedaner, wenn sie sich begrüssen. 27. Frömmlergemeinschaft (hat mit Sekt nichts zu tun). 28. Die berühmte Kehrseite der Medaille. 29. Ist zugleich ein Kegelschnitt und ein Gleichnis. 30. Arbeit minderwertiger Leute. 31. Spanisch: Wiese, auch berühmter Park in Madrid. 32. Sehr häufig Sonntag abends in berüchtigten Kneipen. 33. Gute Uebersetzung für Dilemma. 34. ? ? ? ? ? 35. Ein Mitglied unserer welschen Schützenvereine. 36. Führe dich anständig auf, wenn du das Glück hast, hineinzukommen. 37. Siehe 4, waagrecht. 38. Wenn man einen hat, fehlt es einem im Oberstübchen. 39. Der Engländer nennt die Gecken so. 40. Unglückselige oder selige Aufsichtsinstitution während des Krieges 1914 bis 1918. 41. Mit y wurde es von den alten Römern und Griechen gespielt, heute mit i bezahlt damit der Italiener. 42. Nach dem Krieg laufen wahrscheinlich Tausende von Menschen mit solchen herum. 43. Mehr oder weniger unangenehmes Insekt. 44. Das von Nantes ist berühmt. 45. Jeder Ehemann glaubt, seine Frau sei eine. 46. Im Kanton St. Gallen zu finden. 47. Beatrice hatte ihn sehr gern. 48. Das Land, wo Milch und Honig fliesst. 49. Der griechische Bruder des Amor. 50. Vorsintflutlicher Männername. 51. Für jemanden, der es gern tut, soll es ein Vergnügen sein. 49. ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? 50. In der Geographiestunde hat es der Lehrer schwer, seinen Schülern zu erklären, wo es hingehört, besonders da es auf dem Baltikum liegt. 51. .O.N., man soll wert sein, dass sie einem bescheint.

Senkrecht: 1. Musste sich zwischen Aphrodite und Persephone teilen. 2. Wenn man über seine bessere Hälfte schimpft, ist es eines. 3. Im türkischen Wilajet Adrianopel zu finden. 4. Spanische Provinz. 5. In Russland fliesst der Syr in ihn. 6. Rittertrabant. 7. Eine etwas unangenehme griechische Göttin. 8. Nicht nur in Spanien, auch bei uns ist er als Getränk beliebt. 9. Es weint sie die Französin. 10. Ohne E am Schluss ist es ein Teil eines Theaterstückes, mit E ein Dokument. 11. Trägt der Japaner. 12. Eine Kunst, die der Töpfer betreibt. 13. Spanischer Küstenfluss. 14. Solothurner Schultheiss, verhinderte Bürgerkrieg. 15. Findet sich oft auf dem Haupte geschniegelter Jünglinge. 16. Ein Ei, frisch von der Henne weg, nennt der Engländer so. 17. Poetische Vogelbezeichnung. 18. Wird als Zierde des Mannes bezeichnet, man könnte aber auch gegenteiliger Meinung sein. 19. Wenn man recht vornehm sein will, nennt man schrecklich so. 20. Fliesst nordwestlich von Paris in die Seine. 21. Kopfloser Name eines Belgierkönigs. 22. Wenn etwas vorhanden ist, ist es schön, es zu sein. 23. Unvorteilhafte Schiffsseite. 24. Erste Bezeichnung der bessern Ehehälfte bei jungen Paaren. 25. Anderer Ausdruck für: eben, gerade, recht. 26. Iphigenie in ..... 27. Ein ziemlich harmloses Getränk. 28. ? ? ? ? 29. ? ? ? ? 30. ? ? ? 31. ? ? ? ? ? ? ? 32. Unbestimmter Artikel. 33. Eine etwas unheimliche griechische Göttin. 34. Jeder Geiger wünscht sich eine solche. 35. Carmens unglückseliger Liebhaber (= j). 36. Vorübergehende Wohnung des Diogenes. 37. Ein durch eine Schlacht (Rückzug Napoleons aus Moskau) bekannter Fluss. 38. Mit „D" in der Mitte, schwer verfolgtes Volk. 39. An manchem lebenden Gartenhag zu finden. 40. Das nordische Kreuzworträtselwild. 41. Rechter Nebenfluss der Maas. 42. Nur auf dem Wasser zu gebrauchen (ch ist ein Buchstabe). 43. Landungsort der Arche Noahs. 44. Gebirgsschlucht oder Talkessel. 45. Hat oft Nieten darunter. 46. Verfasser der Metamorphosen und der Ars amandi. 47. Erfinder der Syrinx (Hirtenpfeife). 48. Fabrikstadt in der Nähe von Weimar. 49. Weig, gebrauchter Ausdruck für Grasland. 50. Poetische Bezeichnung einer Jahreszeit. 51. Die Stütze der Hausfrau. 52. Tierlager. 53. Gebar als neunzigjährige den Isaak. 54. Siehe Nr. 49 waagrecht. 55. Eine kleine Bärin (Mädchenname). 56. Ist sehr gut für verdorbenen Magen. 57. Werden nur von ganz Vornehmen benützt.

Anmerkung: Nr. 9 waagrecht, 10 senkrecht, 11 waagrecht und 36 und 62 senkrecht, 66 und 96 waagrecht und 82 senkrecht, ergeben ein Schillersches Zitat, das jeder Schweizer beherzigen möge.

Rätsel-Lösungen aus Nr. 3 und 4 in der nächsten Nummer

Radio Steiner
Abonnemente immer vorteilhafter!

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Säli für Diners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer

Bahnhof-Buffet Bern

Best bekanntes Restaurant S. Scheidegger-Hauser

Wichtig! Liebe Einsender, die Rendez-vous-Seite nimmt einen Aufschwung, der in diesem Ausmass gar nicht erwartet werden konnte. Dementsprechend häuft sich auch die damit verbundene Arbeit, deren Bewältigung viel Zeit und Mühe kostet, in ebenso unerwarteter Weise.
Wir müssen daher verlangen, dass alle Einsender die rechts oben aufgeführten Teilnahme-Bedingungen genau einhalten.
Alle Teilnehmer, also auch jene, die auf die Anzeigen antworten, müssen den Teilnehmer-Coupon ausfüllen und Fr. 1.— in Marken beilegen.
Wer auf eine der letzten Anzeigen geantwortet, aber die Teilnahme-Bedingungen nicht eingehalten hat, der hole es sofort nach, damit wir die Antworten an die betr. Fragesteller weiterleiten können.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

064. Ich wünsche mir ein nettes Mädel im Alter von 21—23 Jahren kennenzulernen. Ich suche nichts Aussergewöhnliches, denn meine Person als solche und auch meine Stellung rechtfertigen es gar nicht, die Ansprüche allzu hoch zu schrauben. Trotzdem sehe ich es aber gerne, wenn ein Mädchen ziemlich vielseitige geistige Interessen hat. Aber bitte, nicht superintelligent, alles im gesunden Rahmen.

067. Ich möchte gerne ein nettes, kameradschaftliches Mädchen kennenlernen, welches dem Sport nicht abgeneigt ist und die Natur liebt, zwecks verbringen der Freizeit. Ich bin 22jährig, protestantisch und ein guter Skifahrer.

068. Ich wünsche mir einen netten Partner (oder Partnerin) für Spaziergänge oder kleine Wanderungen in der Umgebung von Bern. Mir schwebt vor, einen netten Menschen zu finden, vom Geschäft oder Beruf zurückgezogen — wie ich — der gerne gemütliche Spaziergänge macht, aber nicht immer allein. Keine Nebenabsichten.

074. Ich wünsche sympathische Kameradin, Biel oder Umgebung, zwecks Verbringung der Freizeit (Velotouren usw.), kennenzulernen.

070. Mein sehnlichster Wunsch ist, einen lieben, aufrichtigen Kameraden fürs Leben zu finden, der bereit ist, einem jungen Mädchen, das bereits viel Schweres erlebt, darüber hinweg zu helfen, einem neuen Frühling entgegen. Ich liebe die Musik, gute Bücher, habe Freude an der Natur und treibe mässig Sport.

071. Eine brünette, liebe und sympathische Dame in den vierziger Jahren, frohmütig, mit Freude an allem Schönen, wünscht sich einen feinfühlenden, gebildeten Herrn. Er sollte ein trautes und gepflegtes Heim schätzen und sich nach einer baldigen und harmonischen Ehe sehnen.

Liebe Rendez-vous-Teilnehmer. Solche gewöhnlichen Heiratsinserate wollen wir auf unserer Seite nicht. Dazu sind die Zeitungen da. Wir bringen diesen Text ausnahmsweise, und damit ihr seht, wie man es nicht machen soll. Denn wir sind kein Heiratsbüro, wir wollen lustige Dinge lesen, die von Herzen kommen. Merkt's Euch gut.
Die Red.

072. Sucht vielleicht ein sozial gesinnter Mann aus unserer lieben Schweiz eine Frau im Sinne der Edna Gladney aus dem Film: „Blüten im Staub". Ich bin nicht schön wie diese tapfere Frau — doch ein heisses Herz für die Bedrückten, für leidende Kinder und viel Helferwillen findest Du bei mir. Ich bin 34 Jahre alt.

Was sucht Ihr, lieber Leser, liebe Leserinnen?

Einen Freund für Wanderungen, der es gemütlich nimmt! — Eine Freundin, die etwas vom Pulloverstricken versteht? — Einen tüchtigen Mann, der wirklich heiraten will und nicht nur Flausen im Kopf hat? — Einen Herrn oder eine Dame, die eine grosse Bibliothek besitzt, zwecks gegenseitigen Austausches der Bücher? — Kameraden zum Musizieren? usw. usw.

Der «Bärenspiegel» veröffentlicht auf der Seite «rendez-vous»

alle Euere Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäusserten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahme-Bedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.

---

069. Student, der gegenwärtig im Militärdienst weilt, wünscht Briefwechsel mit anständigem Mädchen. Sie soll einen freien Sinn haben, Natur und alles Schöne lieben, womöglich aber nicht tanzen.

Wir haben eine riesige Anzahl von Antworten auf unsere Anfrage Nr. 045 bekommen und sie alle weitergeleitet.
Unser Gewährsmann hat selbstverständlich nur einen kleinen Teil beantworten können, sonst hätte er sich wohl eine ganze Woche Zeit nehmen müssen. Diejenigen, die keine Antwort erhalten haben, möchten wir um gütiges Verständnis bitten. Wir hoffen, dass sie ein anderes Mal mehr Glück haben.

073. Ich wünsche ein nettes, hübsches und kluges Mädel kennen zu lernen, das mir zuerst Kamerad sein und später meine Frau werden möchte. Bin erfolgreicher Schriftsteller, fahre Ski, mache viele Berg- und Alpenwanderungen, schwimme und velöle. Tanze leidenschaftlich gern, wünsche aber kein Swinggirl. Auf Geld schaue ich nicht, da ich solches selber für zwei verdienen kann; ich möchte aber einen wirklichen Lebenskameraden, der verträglich ist und trotzdem seinen eigenen Standpunkt behaupten kann. Und jetzt bin ich neugierig, wer mir antwortet. Vielleicht eine schlanke Blonde?

075. Ich wünsche mir ein Mädchen im Alter von 20 Jahren, das mir eine nette Kameradin sein möchte. Ein Mädchen, das einen verträglichen Charakter hat, etwas Freude an den Bergen und Sport hat und sonst auch aufgeschlossen ist. Das ein ungerades Mal mit mir einen Tanzanlass oder einen Familienabend besucht, das gerne einen seelischen Jungen betreuen möchte und das auch Verständnis besitzt.

076. Ich bin Berner, in der Ostschweiz wohnhaft, aber öfters nach Bern kommend, suche geselligen Anschluss oder Gedankenaustausch über Gegenwartsprobleme usw. Echter Humor sollte mitschwingen.

077. Schon mit vielen jungen Herren habe ich mich unterhalten, aber das Resultat von ihren Liebestheorien bleibt bei mir gänzlich negativ. Ich muss den ganzen Tag viele kleine dicke Babys rumtragen, oft unter jedem Arm eines. Ich bin 175 cm gross, schlank, braune Haare, blaue Augen, deutsch, französisch sprechend, vielseitige Interessen. Von Beruf Kinderfräulein, liebe auch Tiere, pardon! Mein Partner soll eine fröhliche Natur sein, ferner mit einem Wort gesagt, seriös (aber nicht kaltblütig), gesund, er soll grösser sein als ich, Nichttänzer. Mein spezieller Wunsch. dunkle Erscheinung, jedoch nicht Hauptsache. Alter bis 42 Jahre. Voilà. Wenn ich zuviel verlange, bitte ich höfl. um Entschuldigung und füge mich ganz in mein Schicksal. Meine besonderen Interessen sind Studien über Geschichten, fremde Länder und Völker, ihre Seiten und Eigenarten.

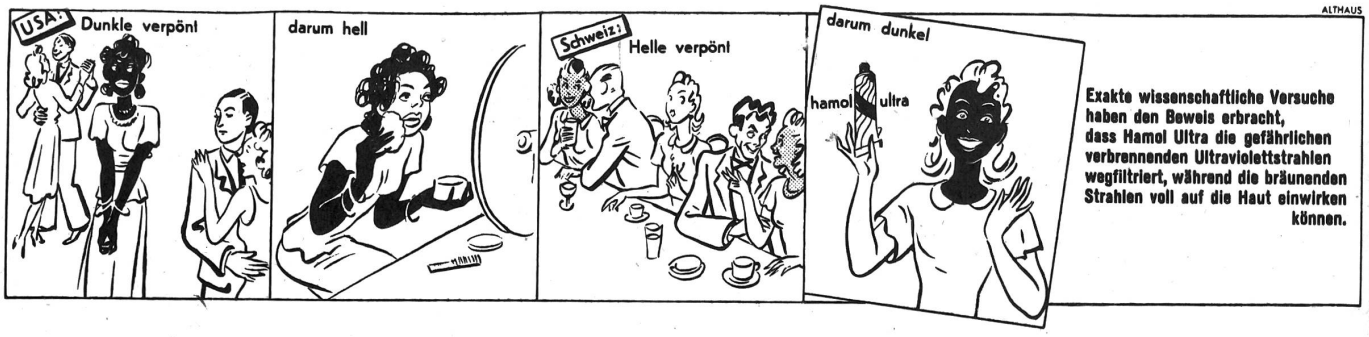
078. Ich wohne hier in Bern, möchte ein nettes Mädchen kennen lernen zur Verbringung der Freizeit. Ich bin mässiger Sportler (Skifahren, Wandern und Schwimmen). Auch besuche ich gerne Konzerte und bin einem Tänzchen nicht abgeneigt, bin aber kein erstklassiger Tänzer. Ueberhaupt gehe ich gerne in die Natur hinaus und suche daher eine Kameradin, die auch daran Freude hat.

SCHWEIZERHOF BERN

die Visitenkarte der Bundesstadt

J. Gauer

— Ich fürchte, in Zukunft, wir werden verzichten missen auf unser Leibgericht!
— Auf welches Leibgericht?
— Auf unser echt ungarisches Gesinnungsgulasch!



Die guten **LEDERWAREN** *vom Fachmann*

o. Berger

BERN, SPITALGASSE 33

Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Fred. Girtanner, Kesslergasse 27, Bern

Telephon 6 31 14 früher Kramgasse 23, Bern

Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

Phili Shave 6

der gute Trockenrasierapparat

mit dem runden Scherkopf

das ideale Ostergeschenk für den Herrn

Preis Fr. 75.— bei Barzahlung, oder 3 Monatsraten à Fr. 26.—

Apparate, die zu Geschenkzwecken dienen, können bei Nichtgefallen innert 10 Tagen gegen eine andere Marke umgetauscht werden

1 Jahr schriftliche Garantie

W. Dieth, elektr. Rasierapparate

eigene Reparaturwerkstätte für alle Marken

Interlaken
Höheweg
Telefon 13 90

1. Mai 1944

Letzter Einsendetermin!

Auf Wunsch zahlreicher Teilnehmer lassen wir nun auch die Halbjahresabonnements zu. 2 Halbjahresabonnements zählen als 1 Jahresabonnement!

Setzen Sie zum grossen Endspurt an. Es lohnt sich!

1. Preis . . . . . 1 Woche Ferien in Arosa
Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse

2. Preis . . . . . Weekend im Berner Oberland
Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse

3. Preis . . . . . Buch (Roman) nach freier Wahl

4.–20. Preis . . Je ein Jahresabonnement des Bärenspiegels

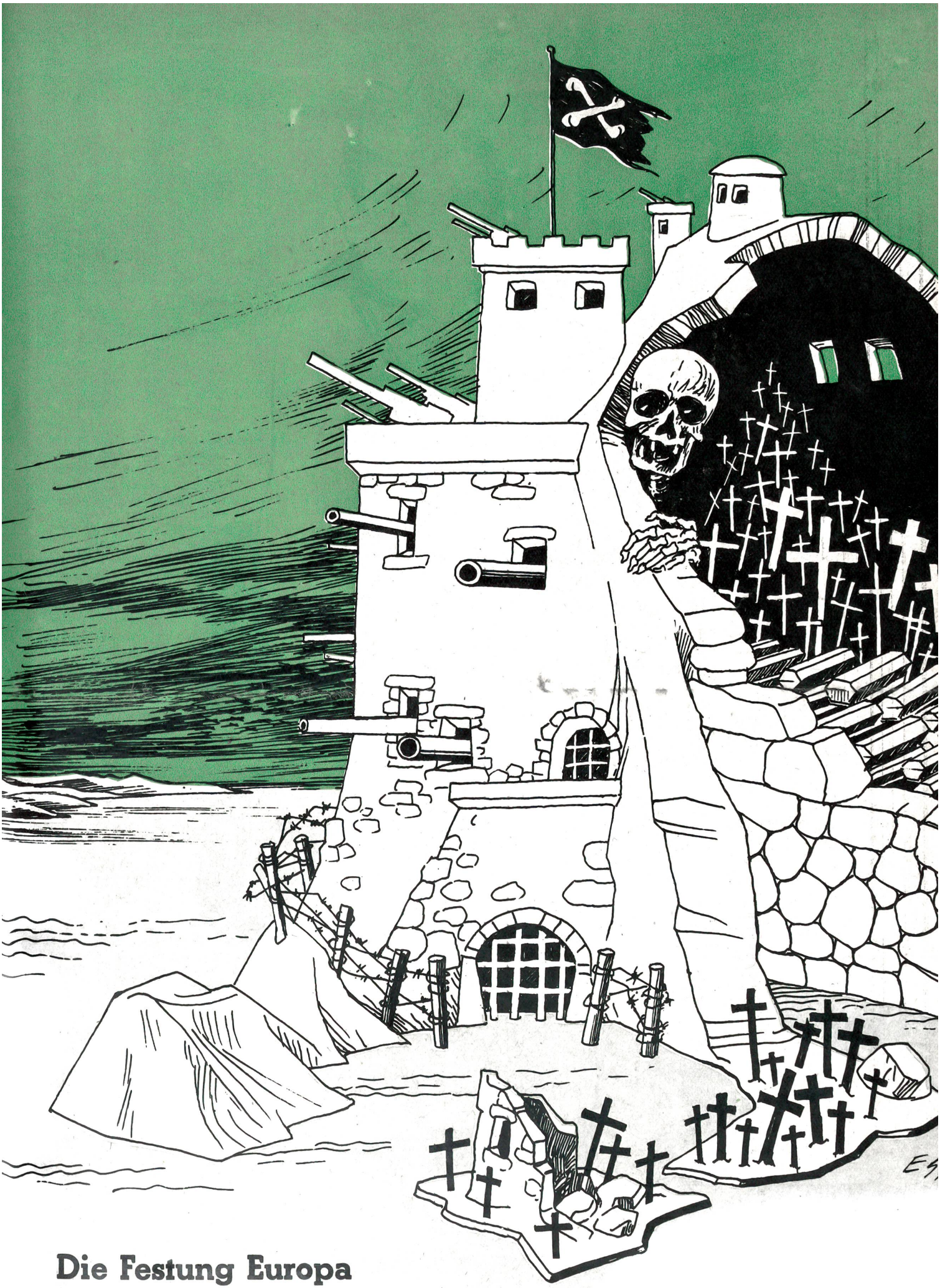
Nehmen Sie teil am

WETTBEWERB

des Bärenspiegels für Abonnenten-Werbung

Teilnahme-Bedingungen

Jedermann ist teilnahmeberechtigt! Die Teilnehmer senden uns die Adressen der für ein Jahres-Abonnement des Bärenspiegels (Fr. 7.—) gewonnenen Abonnenten auf einer frankierten Postkarte ein. Adresse: Bärenspiegel-Verlag, Postfach 616, Bern. Die Postkarte ist mit dem Stichwort: Bärenspiegel-Wettbewerb zu überschreiben. Sie soll auch den Namen des Teilnehmers enthalten. Es ist zweckmässig, die Adressen der geworbenen, neuen Abonnenten sofort nach der Werbung einzusenden und nicht zu warten, bis eine grössere Anzahl beisammen sind. Wir führen unsere Teilnehmer-Registratur genau nach und schreiben jedem Teilnehmer die neu eintreffenden Abonnenten automatisch gut. Die eigene Anmeldung des Teilnehmers als Jahresabonnement wird ihm ebenfalls gutgeschrieben. Jeder geworbene Jahres-Abonnent, der das Abonnement einlöst, zählt. Sie tun also gut, wenn Sie den Betrag gleich «erheben» und ihn auf das Postcheckkonto III 466 einzahlen. Die Teilnehmer, die bis zum 1. Mai 1944 **am meisten Abonnenten** geworben haben, erhalten obgenannte Preise.



Die Festung Europa erwartet die Invasion

Grüessech, heit Ihr mir vilecht e Schtell, aber
nume stundewys, i bi drum bim Luftschutz

DIE SEITE DER BESINNUNG

An alle, die es angeht!

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist's voll Raubes und Frasses!

Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf dass auch das Auswendige rein werde!

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind voller Totengebeine und alles Unflats!

Also auch ihr: von aussen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend." Matthäus 23.

Schamgefühl damals...

Als die Braut Philipps IV. auf der Durchreise nach der Hauptstadt war, boten ihr die Väter einer Stadt seidene Strümpfe als Brautgeschenk dar. Der begleitende Majordomus warf sie verachtungsvoll beiseite und rief den Stadtvätern zu: „Ihr sollt wissen, dass die Königinnen von Spanien keine Beine haben."

Das war allerdings ein arger Verstoss gegen die Anstandsbegriffe der vornehmen spanischen Welt, obwohl die Damen des Hofes sonst nicht eben spröde waren und auch in weitausgeschnittenen Kleidern mit den Reizen ihrer Schönheit nicht geizten. Aber alles, was mit dem Fuss einer Dame zusammenhing, verlangte ein diskretes Schweigen. Und nun gar auf Fuss und Bein der Königin eine Andeutung zu machen, kam einem Majestätsverbrechen gleich. In der guten Gesellschaft vermied man es und hielt es für durchaus unanständig, den Fuss der Damen irgendwie im Gespräch auch nur zu erwähnen.

Eine ähnliche Anschauung, welche die Chinesinnen noch heute den künstlich verkrüppelten Fuss ängstlich und schamhaft vor der Männerwelt verbergen lässt, beherrschte damals das Schamgefühl der spanischen Damen, und wie die Komtesse d'Aulnoy im 17. Jahrhundert in ihren spanischen Reisebriefen berichtet, liessen die spanischen Hofdamen ihre Schlafkammertüren besonders dann von den Zofen vorsorglich verriegeln, wenn sie sich ihre Strümpfe anziehen lassen wollten. Es wäre für sie entzetzlich gewesen, wenn ein zufällig eintretender Herr ihre nackten Füsse erblickt hätte. Selbst ihren erklärten Liebhabern gönnten sie erst nach langem Zögern diesen Anblick.

HUNGER um 4 Uhr?

Da hilft ein „Zvieri" mit „mords-guet" auf Brot!

(4 Käsli 3/4 fett für 150 Punkte)

Der Bärenspiegel ist eine humoristische Zeitschrift. Das soll uns nicht hindern, auch einmal das Gebiet des reinen Humors und der Satyre zu verlassen und den Boden der Besinnung zu betreten. Ernst und wahrer Humor sind nahe verwandt. Nur ein tiefempfindender Mensch trägt auch den wahren, überlegenen Humor in sich.

Eine Mutter zieht Bilanz

Mein Sohn schreibt mir so gut wie gar nicht mehr.
Das heisst, zu Ostern hat er mir geschrieben.
Er denke gern an mich zurück, schrieb er,
und würde mich, wie stets, von Herzen lieben.

Das letzte Mal, als wir uns beide sahn,
das war genau vor zweidreiviertel Jahren.
Ich stehe manchmal an der Eisenbahn,
wenn Züge nach Berlin — dort wohnt er — fahren.

Und einmal kaufte ich mir ein Billett
und wäre beinah nach Berlin gekommen!
Doch dann begab ich mich zum Schalterbrett.
Dort hat man das Billett zurückgenommen.

Seit einem Jahr, da hat er eine Braut.
Das Bild von ihr will er schon lange schicken.
Ob er mich kommen lässt, wenn man sie traut?
Ich würde ihnen gern ein Kissen sticken.

Man weiss nur nicht, ob ihr so was gefällt — —
Ob sie ihn wohl, wie er's verdiente, liebt?
Mir ist manchmal so einzeln auf der Welt.
Ob es auch zärtlichere Söhne gibt?

Wie war das schön, als wir zusammen waren!
Im gleichen Haus und in der gleichen Stadt...
Nachts lieg ich wach und hör die Züge fahren.
Ob er noch immer seinen Husten hat?

Ich hab von ihm noch ein Paar Kinderschuhe.
Nun ist er gross und lässt mich so allein.
Ich sitze still und habe keine Ruhe.
Am besten wär's, die Kinder blieben klein.

Erich Kästner.

Was wir wollen

„Wir wollen arbeiten, leben und lieben. Wir wollen in Frieden unser Land bebauen und Ruhe haben in Haus und Garten. Wir glauben auch an den Mut. Aber nicht an den Mut, der eine Handgranate gegen einen andern Menschen wirft, der zufällig eine andere Uniform trägt! Und wir glauben an den Geist. An den Geist des Friedens und des Aufbaus. An den Geist der Achtung und der Duldsamkeit. Und weil wir daran glauben, darum werden wir gute Soldaten sein, wenn es not tun sollte; wenn einer kommt, der unseren Garten zertritt und unser Korn und die Früchte unseres Fleisses auf seinen Wagen lädt. In diesem Augenblick wird der Zorn wie ein Blitz in unser Volk fahren, und dieses Volk wird kämpfen mit einer wilden Verbissenheit bis ans Ende. Und das Ende wäre nicht das Ende, sondern der totgeglaubte Kämpfer würde sich mit letzter Kraft in das Fleisch des Angreifers beissen, ihn nicht loslassend, bis er ihm den letzten Tropfen Blut aus dem Leibe gesaugt hätte. Natürlich, auch da gäbe es Feiglinge, anpassungsfähige, erbärmliche Quislinge. Doch wehe ihnen! Sie würden den Tag ihres Verrats nicht zu Ende leben. Sie würden vorher mit einer Kugel im Kopf oder einem Strick um den Hals dieses Leben verlassen.

Peter Surava in seinem neuen Soldatenbuch „Arrest in Sitten".

An Quisling!

„Wenn wir uns jetzt an Sie, Herr Ministerpräsident, wenden, so nicht deshalb, um das zu verteidigen, was die Juden gesündigt haben mögen. Haben sie sich vergangen, sollen sie nach norwegischem Gesetz verhört, verurteilt und bestraft werden wie alle andern Mitbürger. Aber die, welche nichts verbrochen haben, sollen den Rechtsschutz unseres Landes geniessen können."

Die norwegischen Bischöfe an Quisling.

Tierpark und Vivarium

DAHLHOLZLI BERN

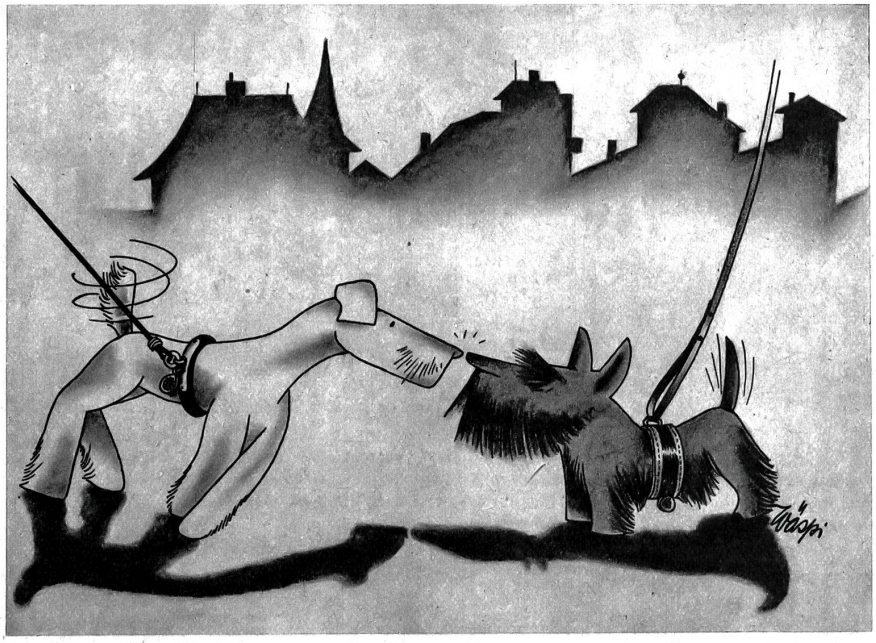
Neu in der Eckvoliere des Vivariums:

Haubentaucher

Neu im Aquarium:

Maulbrüter

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 15. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.



Der Erfolg der Modewoche

(Die neue Halsbandmode)

„So, bisch du au a der Modewuche gsy"

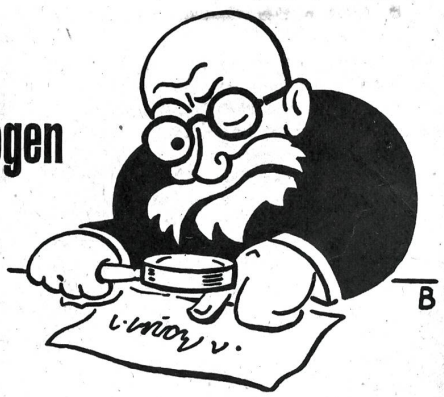
ELEKTRISCH KOCHEN

IST
BILLIG
SAUBER
UND
BEQUEM

★

Beratungsstelle Elektrizitätswerk der Stadt Bern

Graphologen



lesen manches aus der Handschrift... doch wer diese Künste nicht beherrscht, der — plagt sich manchmal stundenlang, Geschrieb'nes zu entziffern und — enträtselt häufig nicht einmal die eigene Schrift! . . . Die **Hermes 2000** aber schreibt wunderbar präzis und klar und — es ist eine Lust, zu lesen, was man auf ihr schrieb!

HERMES

PORTABLE

Verlangen Sie Prospekte von

ARNOLD & WALTER
Muggli

HIRSCHENGRABEN 10 **BERN** TELEPHON 22333

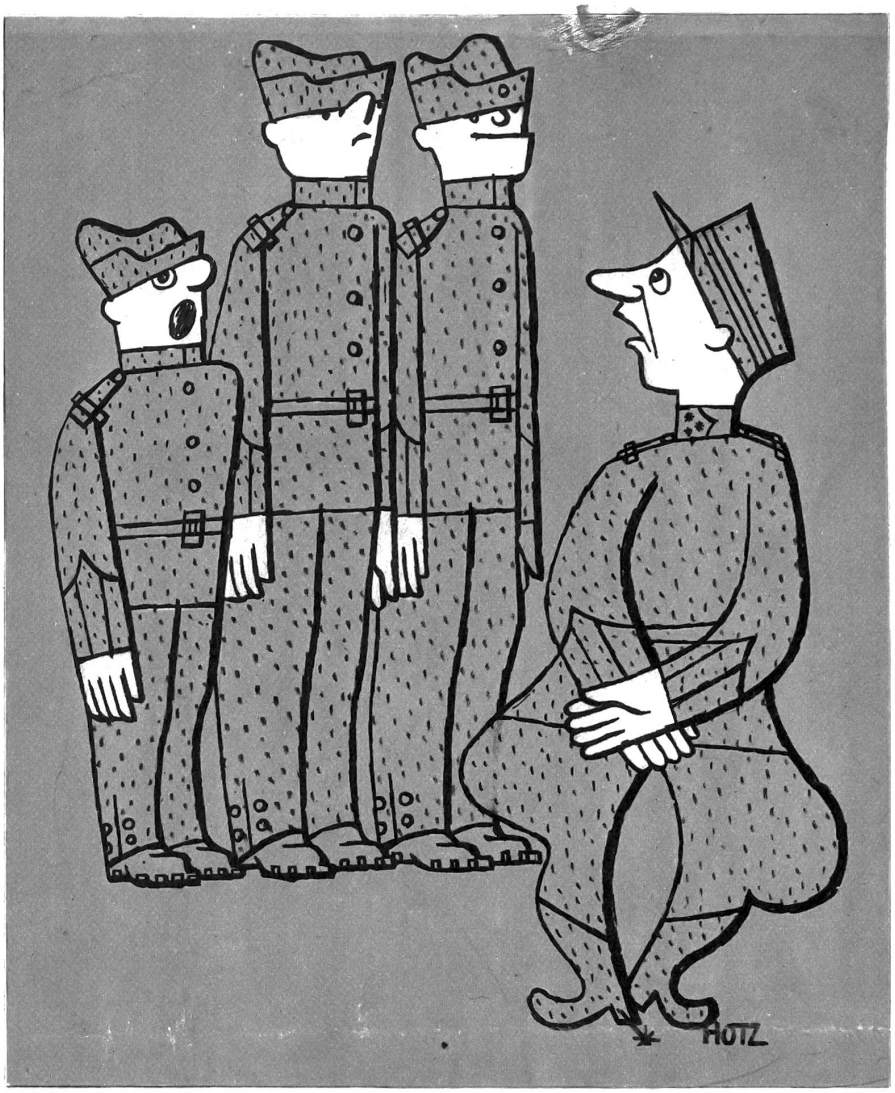
Närvösi Zyt

Es heisst hüt pressiere,
Ke Zyt verliere,
Am Morge erwache
U grad fertigmache,
Uf siebe zelle,
Zum Bett usschnelle,
Dr Bart absable,
Milchbröcheli schnable,
Schnäll d'Zytig läse
U ds Nachrichtewäse,
Dr Huet näh im Spurt,
Zum Loch us u furt...

I ds Büro ga schrybe,
Sech Zyt vertrybe,
Dr Zapfe absitze,
Schynbar chly schwitze,
Sech niene versuume,
Am Mittag wägruume,
Sofort furtspringe,
Dr Märit heibringe,
A d'Pflichte dänke,
No schnäll d'Wösch abhänke
U jitz zum Tisch gah
Dr Frass abeschlah!

Nächhär abwäsche,
Furt mit dr Täsche,
Dr Frou pär Röndle
Gah kommissiöndle,
Uf ds Büro dampfe
U wyterchrampfe,
Am Abe gah grüesse
Deheim — u furtmüesse —
Ke Sitzig verpasse,
Nid z'spät cho zum Jasse (!)
Grad gleitig uf ds Tram
Zum Gritli a Stamm!

Schnäll d'Charte sortiere,
Usspiele, pressiere,
Nid warte, s'geit wyter,
Fröilein, e Liter,
Ds Spiel mischle, abhäbe,
Isch das hüt es Läbe —
Abrächne dä Schmare,
Ustrinke, pagare,
Zur Frou gah logiere,
Süsch git's no Stryt —
Pressiere, pressiere,
S'isch höchschti Zyt! Tino.



Zum 1. April Zügeltermin

„Herr Houpme, i mäude mi ab mit zweene Manne, zum Zügle." — „Wär wott zügle?" — „Ig." — „U de di zwee angere?" — „Die müesse dr Husmeischter ha (hebe), das i cha zügle."

Irgendwo in der Schweiz

Irgendwo in der Schweiz rücke ich zu meinem Ablösungsdienst ein. Unser Zug wird von einem neuen Zugführer übernommen. Es ist ein junger Student, der kaum von etwas in der Welt mehr überzeugt ist, als von sich und seinen Fähigkeiten. Begreiflicherweise will er seine neuen Zöglinge etwas näher kennen lernen und ruft aus diesem Grunde während dem Einzelexerzieren Mann für Mann zu sich, um den Werdegang jedes einzelnen zu erfahren. Ich bin an der Reihe. — Ich melde mich „zümpftig" an und marschiere nun zur Linken meines neuen Vorgesetzten — manierlich um 5 cm zurückgestaffelt — zwanzig Schritte hin und zwanzig Schritte her. Dabei entspinnt sich wörtlich folgendes Gespräch:

„Schildern Sie mir kurz Ihren Bildungsgang!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Nach Primar- und Sekundarschule absolvierte ich 1 Jahr das Gymnasium und trat dann in eine kaufmännische Lehre ein."

„Dann haben Sie also das Maturitätsexamen nicht gemacht?"

„Nein, Herr Leutnant."

„Ja, gut, weiter."

„Nach 3jähriger Lehrzeit bin ich..."

„Ja, halt, also Sie haben die Matura nicht?"

„Nein, Herr Leutnant."

„Ja, schön, weiter."

„Nach 3jähriger Lehrzeit..."

„Ja, dann sind Sie in eine Lehre eingetreten?"

„Ja, Herr Leutnant."

„Na, da haben Sie ja natürlich keine abgeschlossene Mittelschulbildung?"

„Nein, Herr Leutnant."

„Schade, dass Sie die Maturität nicht haben, wissen Sie, ich verlange viel von meinen Leuten, und ganz besonders in geistiger Hinsicht verlange ich sehr viel. Ich setze mehr voraus als ein anderer Zugführer. Ich hoffe aber, dass Sie meinen hohen Anforderungen, trotzdem Sie eben, wie gesagt, die Maturität nicht gemacht haben, doch mehr oder weniger gerecht zu werden vermögen."

Eine Stunde später haben wir „Uebungen im Gelände". Mein Zugführer überreicht mir auf einer aussichtsreichen Kuppe ein verschlossenes Kuvert. Ich habe 10 Minuten Zeit zur Lösung der darin enthaltenen Aufgabe. Mit gemischten Gefühlen reisse ich den Umschlag auf, denn ich habe ja schliesslich die Matura nicht.

Ich lese:

1. Sie zeigen mir einen Waldrand. 2. Sie zeigen mir ein Gebüsch. 3. Sie zeigen mir eine Strasse. 4. Sie zeigen mir eine Eisenbahnlinie. 5. Sie zeigen mir eine Kuppe. 6. Sie zeigen mir eine Mulde. 7. Sie zeigen mir einen See. 8. Sie zeigen mir einen Fluss. 9. Sie zeigen mir ein Haus. 10. Sie zeigen mir einen Schuppen.

Zum ersten Mal steigt in mir ein bitteres Reuegefühl auf, dass ich nicht doch die Matura gemacht habe.

Als ich 10 Minuten später meine Aufgabe zu lösen habe, da komme ich ohne wesentliche Unterbrechung bis zu Punkt 10. Nun werde ich aufgefordert, ein anderes, gleichbedeutendes Wort für „Schuppen" zu finden. Ich nenne: Scheune, Unterstellraum, Remise usw. Wie ich dann am Schluss meines Wortschatzes anlange, da mahnt mich mein Leutnant, mehr sprachliche Routine, mehr geistige Beweglichkeit zu üben. Nachdem er sich gebührend in Positur gestellt, erklärt er mir mit respekteinflössendem Unterton, so was könne man auch „Baracke" nennen!

Zu Boden geschmettert ob so viel Scharfsinn und Geistesblitz gebe ich es endgültig auf, den Anforderungen meines leuchtenden Vorbildes in geistiger Hinsicht gerecht zu werden.

Kurz darauf disloziert unsere Kompagnie nach Zug. Nachdem wir nun etliche Tage in Zug einquartiert sind, ruft uns der Zugführer in einer Exerzierpause am schönen Gestade des Zugersees im Halbkreis zu sich und stellt uns in allem Ernst die bedeutungsvolle Frage: „Was ist das für ein See?" Ich glaube, hier hilft selbst die Matura nicht mehr —! Grenadier F. Rr.

Bärenspiegel

Swiss Swing Girl

Niene geit's so schön u luschtig, wie bi ūs im Schwizerland!

Es hat sich herumgesprochen, wie gut man sich in der Schweiz amüsiert:

Der Konjunktur-Verlag für neutrale Literatu uns bekannt, dass er soeben eine Prachtau der sinnigsten Schweizerlieder in englischer S che unter dem Titel: «Famos Swiss Jodling» ausgegeben hat. Auf dem Titelblatt prangt nebenstehende Lied

P.S.: Das Emmental wurde dem internation Charakter dieser Publikation entsprechend das ganze Land ausgedehnt. Auf eine polnis russische oder italienische Ausgabe dieses Bu verzichtet der Verlag, mangels Nachfrage

Herrn Dr. Surrann
Stadtbibliothek
Kesslergasse 41
Bern 1

A.Z. BERN, APRIL 1944 22. JAHRGANG NR. 4 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 Rp